

Ingrid Matthäus-Maier, Sprecherin des Vorstandes, KfW Bankengruppe

„Erneuerbare Energie und Energieeffizienz. Innovative Politik- und Finanzierungsinstrumente für die südlichen und östlichen Nachbarn der EU“

Berlin, 19. April 2007

Sehr geehrte Frau Ministerin, sehr geehrte Herren Minister, meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich hier in der KfW Niederlassung am Berliner Gendarmenmarkt. Ich freue mich, dass unserer Einladung so viele Vertreter aus Nachbarländern der EU, in denen sich die KfW seit Jahren engagiert, gefolgt sind. Ihre Diskussionsbeiträge werden für uns besonders wichtig sein.

Über "Erneuerbare Energien und Energieeffizienz" wird zwar seit Jahren diskutiert, wahr ist aber auch, dass dieses Anliegen nicht immer und überall genügend ernstgenommen wurde. Der jüngste Klimabericht der Vereinten Nationen und die darin enthaltenen Vorhersagen haben allerdings deutlich gemacht, dass ein „Weiter so“ in der Energiepolitik nicht zu verantworten wäre. Ein Umsteuern ist dringlicher denn je.

Zu Recht sind „Erneuerbare Energie und Energieeffizienz“ daher auch thematischer Schwerpunkt der deutschen EU-Ratspräsidentschaft. Auf unserer Konferenz geht es uns darum, mit Ihnen darüber zu diskutieren, was wir tun können, um erneuerbare Energien zu fördern und die Effizienz entlang der Wertschöpfungskette auch unter Einbezug herkömmlicher Energieträger zu verbessern.

In diesem Zusammenhang möchten wir Ihnen vor allem auch erläutern, welche Finanzierungsinstrumente die großen Finanzierungsinstitutionen, darunter auch die KfW, für diesen Zweck zur Verfügung stellen und wie diese Instrumente eingesetzt werden können.

Allein 2006 hat die KfW für Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen insgesamt 16 Mrd. EUR zur Verfügung gestellt. Das sind 29 Prozent unserer gesamten Kreditzusagen. Mit mehr als 3,5 Mrd. EUR Kreditvolumen war die KfW im vergangenen Jahr weltweit einer der größten Financier für Vorhaben im Bereich Erneuerbare Energien. Das Prädikat „Umweltbank des Bundes“ tragen wir daher mit einem gewissen Stolz.

Als KfW Bankengruppe beschränken wir uns daher nicht nur auf die Finanzierung von Investitionen zur Förderung Erneuerbarer Energien und von mehr Energieeffizienz. Wir legen auch einen Schwerpunkt auf die entsprechende Beratung sowohl innerhalb Europas als auch in den Entwicklungs- und Transformationsländern.

In Deutschland hat die KfW allein im letzten Jahr Förderkredite über 12,5 Mrd EUR an private Haushalte, gewerbliche Unternehmen und Kommunen für Umweltschutzprojekte vergeben. Mehr als ¼ der Förderkredite (rd. 3,5 Mrd EUR) wurde dabei für Vorhaben zur Nutzung Erneuerbarer Energien bewilligt. Hier spielt vor allem die Nutzung von Windkraft und Fotovoltaik eine wichtige Rolle. Allein durch die im letzten Jahr geförderten Windkraftanlagen werden jährlich mehr als 2,6 Mio MWh Strom erzeugt. Dies entspricht dem jährlichen Stromverbrauch von rd. 3 Mio Privatpersonen in Deutschland.

Seit dem Jahr 2006 leistet die KfW im Auftrag und mit Mitteln der Bundesregierung und der KfW mit der Förderinitiative „Wohnen, Umwelt, Wachstum“ (WUW) einen bedeutenden Beitrag zur Verminderung des CO₂ Ausstoßes. Diese ist auf die energetische Sanierung von Gebäuden und Wohnungen ausgerichtet. Wir bieten seit Beginn dieses Jahres neben privaten Investoren auch Kommunen und gemeinnützigen Organisationen zinsgünstige Kredite oder auch Zuschüsse für Energiespar-Investitionen im älteren Wohnungsbestand. Hierbei gilt die Devise: Je energiesparender die Maßnahme, je höher die CO₂ Reduzierung,

desto günstiger der Zinssatz. Im letzten Jahr haben wir rund 260.000 Kredite mit einem Volumen von über 17 Mrd. EUR vergeben. Damit wurden Investitionen in Höhe von ungefähr 28 Mrd. EUR angestoßen. Gleichzeitig wurden pro Jahr etwa 400.000 Arbeitsplätze gesichert, nicht zuletzt im Mittelstand.

Um Ihre Klimaschutzziele gemäß Kyoto-Protokoll einzuhalten, will die Bundesregierung den CO₂ Ausstoß im privaten und kommunalen Sektor (d.h. bei Privathaushalten, Verkehr, Gewerbe/Handel/Dienstleistungen) innerhalb von acht Jahren um 7 Mio. Tonnen pro Jahr reduzieren. Mit der Förderinitiative „Wohnen, Umwelt, Wachstum“ konnte allein im Jahr 2006 ein Fünftel dieser Reduktion, über 1,5 t CO₂, dauerhaft erzielt werden. Die WUW Initiative ist damit die wirksamste und nachhaltigste Maßnahme zum Klimaschutz im Gebäudebereich, die es in Deutschland, wenn nicht sogar weltweit gibt. Dreiklang: mehr Wohnqualität, mehr Klimaschutz, mehr Arbeitsplätze.

Umwelt- und Klimaschutz ist ein wichtiger Schwerpunkt im Rahmen der Finanziellen Zusammenarbeit (FZ) auf internationaler Ebene. In den letzten fünf Jahren beliefen sich die Zusagen der KfW Entwicklungsbank im Energiebereich auf über 1,5 Mrd. EUR. Im Schnitt der vergangenen fünf Jahre entfielen mehr als die Hälfte aller Zusagen der KfW Entwicklungsbank im Energiebereich auf Energieeffizienz. Die KfW Entwicklungsbank zählt außerdem zu den wichtigsten öffentlichen Kapitalgebern für erneuerbare Energien in Entwicklungs- und Transformationsländern.

Der Energiebedarf der Entwicklungs- und Transformationsländer wächst rasch an - mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Umwelt. Ziel der KfW Entwicklungsbank ist es, diese Länder dabei zu unterstützen, ihrer Bevölkerung und ihrer Industrie Energie zu günstigen Kosten bereitzustellen und gleichzeitig die ökologische Tragfähigkeit der Energieversorgungssysteme zu gewährleisten.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, Ihnen kurz einige der Maßnahmen vorzustellen, bei denen die KfW die **südlichen und östlichen Nachbarn der EU** bereits jetzt im Energiebereich unterstützt und berät.

Unsere Förderung **Erneuerbarer Energien** in den südlichen und östlichen Nachbarländern der EU ist aufgrund der natürlichen Gegebenheiten unterschiedlich:

In Ägypten und Marokko finanzieren wir im Auftrag des BMZ bei ganz außergewöhnlich guten Windverhältnissen Anlagen zur Nutzung der Windenergie.. So wurde der erste Windpark in Tanger in Marokko bereits 2000 fertig gestellt, der Windpark „Essaouira“ wurde gerade letzte Woche eingeweiht. Durch Essaouira werden nicht nur 50 000 Haushalte mit Strom versorgt, die Windparks leisten auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. In Ägypten unterstützt die KfW die Erstellung und Netzanbindung von 180 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 160 Megawatt in Zafarana am Golf von Suez.

In beiden Ländern fördern wir auch die Wasserkraft: In Ägypten durch die Rehabilitierung der Generatoren des Assuan-Großstaudammes und durch den Neubau kleiner Wasserkraftwerke an den Nilstauwehren. In Marokko wird auch ein zinsverbilligtes Darlehen zur Rehabilitierung von Kleinwasserkraftwerken eingesetzt.

Die Sonnenenergie wird in Marokko zur ländlichen Elektrifizierung von abgelegenen Regionen genutzt. Wir haben dieses ehrgeizige Programm Marokkos zunächst durch einen Zuschuss für 16.000 *Solar Home Systems* unterstützt, für die weitere landesweite Verbreitung ist nun ein zinsverbilligtes Darlehen vorgesehen.

Im Kaukasus konzentrieren wir uns derzeit vor allem auf Wasserkraft, untersuchen aber aktuell auch in Armenien die Nutzung der Windkraft.

Maßnahmen zur **Effizienzsteigerung** des Energiesystems fördern wir u.a. in den drei Kaukasusrepubliken und in der Ukraine, wobei wir jeweils an unterschiedlichen Punkten (Erzeugung, Übertragung, Verteilung, Verwendung) ansetzen.

In Georgien unterstützt die KfW das Land bei der Verbesserung der Verteilung und Übertragung von Strom, z. B. durch den Einbau von 120 000 Stromzählern in Privathaushalten und Unternehmen. Dadurch ist der Anteil bezahlter Stromrechnungen stark gestiegen, und dies wirkt sich positiv auf den nachhaltigen Betrieb der Infrastruktur im gesamten Energiesektor aus.

Effizienzsteigerungen durch Modernisierungsmaßnahmen verfolgen wir auch in Armenien. Hier wird von der KfW ein Fonds für die Rehabilitierung von Kleinwasserkraftwerken aufgelegt. Über armenische Banken erhalten Privatbetreiber dieser Kraftwerke Kredite für die Sanierung oder den Neubau von Anlagen sowie Beratung für die effiziente Nutzung der Finanzmittel. Zusätzlich beraten wir die Banken bei der Abwicklung des Programms.

Grenzübergreifende Projekte liegen uns besonders in der Kaukasusregion am Herzen: hierzu gehört die Sanierung von Umspannstationen zur Sicherung der Stromübertragung zwischen Georgien und Armenien. Ziel des Projekts ist neben einer stabileren Versorgung auch die Förderung eines regionalen Stromverbunds und Stromhandels. Dieses Ziel fördern wir zusätzlich durch Studien.

In Südosteuropa sind wir in der Förderung grenzüberschreitender Energievorhaben bereits ein Stück weiter. Wir finanzieren dort eine Studie zum Engpassmanagement von Stromnetzen in der Region und eine regionale Studie zu Gas als Energieträger. Wir werden die dort gemachten Erfahrungen in die Zusammenarbeit mit Ihren Ländern einbringen.

Um Effizienzsteigerung geht es uns auch in der Ukraine. Die ukrainische Wirtschaft ist gekennzeichnet durch eine äußerst hohe Energieintensität (ca. fünfmal höher als der EU-Durchschnitt), die zu erheblichen ökologischen Problemen sowie zu Schwierigkeiten bei der Deckung des Energiebedarfs führt. Eine überalterte Versorgungsinfrastruktur und niedrige Wirkungsgrade der Kraftwerke führen zu enormen Systemverlusten. Wir bereiten derzeit eine Unterstützung der Ukraine bei der Rehabilitierung von alten Kraftwerken und bei der Verlustreduzierung im Übertragungssystem vor.

Ein Beispiel für den besonders wirkungsvollen Einsatz der FZ-Entwicklungskredite ist die KfW-Sonderfazilität für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz, kurz „4E“ genannt. Mit dieser Fazilität nimmt Deutschland auch in der Entwicklungszusammenarbeit eine Vorreiterrolle bei den Bemühungen um eine globale Energiewende ein. Dabei kombiniert die KfW Gelder der Bundesregierung mit Geldern vom Kapitalmarkt und erreicht so eine Hebelwirkung durch ihre Bankfunktion von etwa 1:4, d.h. 1 Teil Bundeshaushalt erreicht 4 Teile Förderung.

Im Auftrag der Bundesregierung stellen wir über die „4E“ Fazilität zwischen 2005 und 2009 zusätzliche Mittel in Höhe von 500 Mio. EUR für zinsgünstige Darlehen in Entwicklungs- und Transformationsländern bereit. Die Nachfrage aus den Partnerländern ist groß: in 2005 und 2006 wurden bereits 300 der geplanten 500 Mio Euro zugesagt. Daraus werden auch Vorhaben in einigen ihrer Länder finanziert, z.B. in Marokko, Aserbaidschan und der Ukraine.

Abschließend noch eine Bemerkung zum KfW Klimaschutzfonds. Mit diesem Fonds haben wir in Absprache mit der Bundesregierung ein ganz neues, innovatives Umweltinstrument geschaffen. Die KfW bietet interessierten Unternehmen ihre Dienste als Treuhänder für die Beschaffung von Emissionszertifikaten gegen kostendeckende Vergütung an.

Wir erwerben Emissionsgutschriften aus JI- und CDM-Projekten und vermitteln diese vor allem an europäische Unternehmen, die zur Erfüllung ihrer Reduktionsverpflichtungen die projektbezogenen Kyoto-Mechanismen nutzen wollen. Damit haben wir ein Kaufinstrument geschaffen, das auch kleinen Unternehmen, die keinen Zugang zu Projekten im Ausland haben, eine Möglichkeit bietet, Zertifikate für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen im Rahmen des Europäischen Emissionshandelssystems einzusetzen. Gleichzeitig erschließt der Zertifikatekauf den Projekten in Entwicklungs- und Transformationsländern eine zusätzliche Einnahmequelle. Hierdurch werden Klimaschutzvorhaben angestoßen, der Transfer

moderner Technologien gefördert und die nachhaltige Entwicklung in Entwicklungsländern unterstützt.

Inzwischen hat sich die KfW erfolgreich als Käufer am Zertifikatemarkt etabliert. Die erste Tranche des KfW-Klimaschutzfonds ist im ersten Quartal 2006 mit einem Volumen von EUR 84 Mio. geschlossen worden. Damit wurde das Zielvolumen von 50 Mio. € weit übertroffen.

Wichtig ist uns die europäische Dimension unseres Engagements. Deshalb werden wir eine zweite Tranche des KfW-Klimaschutzfonds in enger Zusammenarbeit mit der Europäischen Investitionsbank vorbereiten.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Diese unterschiedlichen Aktivitäten machen deutlich, dass die KfW Herausforderungen auf dem Gebiet des Klimaschutzes und der Energiesicherheit nicht nur annimmt, sondern aktiv zu deren Lösung beiträgt. Sie sieht ihr Engagement auch als Verpflichtung gegenüber den Menschen in unseren Ländern, nicht zuletzt gegenüber der jüngeren Generation. Als „Umweltbank des Bundes“ werden wir dieses Engagement, da wo dies geboten ist, in Zukunft noch verstärken und bauen hierbei auch auf die Mitwirkung von Ihnen, unseren Partnern. Denn bei der Förderung von Energieeinsparung, Energieeffizienz und CO₂-Minderung durch einen ökologisch verträglichen Energiemix geht es um Anliegen, die uns Alle betreffen.

Ich wünsche uns eine erfolgreiche Konferenz mit einem intensiven, kritischen Gedankenaustausch.